

- Dem Leben unsere Stimme leihen -

Tierschutzthema: Domestizierte Tauben. Hier: Die Problematik der Brief- und Stadttauben.

„Wer ist hier ein Schädling?“

(Das Infoblatt zum gleichnamigen Informationstext der AKT)



Vor ca. 5000 Jahren begann der Mensch, die **wildlebende Stammform aller Haus-, Brief- und Rassetauben, die Felsentaube (Columba livia)**

zu zähmen und züchterisch zu verändern. Dabei machte er sich die offene Verhaltenseigenschaft der Felsentaube zunutze, die darin besteht, ausschließlich in den Nischen der Felswände zu ruhen und zu nisten.

Nur durch das Errichten künstlicher Nistbedingungen in Form von Taubenschlägen, konnte der Mensch die Haustaube auf der Welt verbreiten. Ein zweiter Faktor ist der Umstand, daß sie seine

Gebäude als „Felsen“ betrachtet. Hierdurch wurde es ihr möglich, auch dort zu

leben, wo es natürlicherweise keine Felsen gibt. Da die Stammform der Haustaube zudem aus vorwiegend trocken-warmen Klimaverhältnissen stammt, in denen die für ihre artgemäße Ernährung zwingend erforderlichen öl- und stärkehaltigen Sämereien gedeihen, hätte sich diese Taubenart niemals auch in anderen Lebensräumen und Klimazonen behaupten können, wenn sie nicht vom Menschen gefüttert worden wäre. Aus diesen unbestreitbaren Tatsachen ergibt sich zwangsläufig, daß es sich bei der Haustaube nicht um einen Kulturfolger handelt, der sich von selbst in den Lebensbereich des Menschen begeben hat. **Die Haustaube ist ein domestiziertes Tier.** Wie Hunde, Katzen, Schweine, Rinder, Kanarienvögel, Hühner, und andere Haus- und Hobbytiere, ist sie auf die Beherbergung und Ernährung durch den Menschen angewiesen. Der Mensch hat seine Verpflichtungen gegenüber den Haustauben, die von Brief-, Rasse- und Stadttauben repräsentiert werden, somit selbst verschuldet. Ebenso ist allen normal denkenden Menschen klar, daß man die vorgenannten Haustierrassen nicht sich selbst überlassen kann, da sie keine Wildtiere mehr sind. So wie eine „Straßenkatze“ nichts anderes ist, als eine ausgesetzte Haus- oder Wohnungskatze bzw. von diesen abstammt, so ist eine Stadttaube eine durch tierfrevlerisches menschliches Verhalten „herrenlos“ gewordene Haustaube, die gemäß ihres Selbst- und Arterhaltungstriebes versucht, in unseren Städten zu überleben.

Wer solchen Tieren die Hilfe verweigert oder gar zuläßt, daß man ihr Leben und ihr artgemäßes Verhalten dadurch zu verhindern sucht, indem man sie aushungert, vergiftet, verfolgt, vergrämt und sie durch fachwidrige Propaganda in der Öffentlichkeit als Schädlinge und Krankheitsüberträger verunglimpft, der verstößt gegen die ethische Norm, die den Menschen gegenüber allen von ihm abhängigen Tieren in die Pflicht nimmt.

Diese ist in der Gesellschaft anerkannt, was dadurch belegt ist, daß alle Städte und Kommunen Tierasyl- und Heimfinanzieren müssen. Beträchtliche Geldsummen investiert die westliche Welt in den karitativen Tierschutz.

Es gibt keinen vernünftigen Grund, weshalb die verwilderten Haustauben aus dieser unserer Verantwortung ausgenommen sein sollten.

Auch wir Tierschützer sind jedoch für eine Verringerung der Stadttaubenpopulationen mittels **Ursachenbekämpfung** zum einen und intelligenter, ethisch, biologisch und ökologisch vertretbarer Managementmaßnahmen zum anderen. Das Unrecht menschlicherseits gegenüber Tieren ist so sehr in unseren Traditionen und Verhaltensweisen verwurzelt, daß das Stadttaubenproblem eigentlich nur ein Symptom darstellt. Es resultiert aus anderen Tierquälereien, deren Bekämpfung die vordringliche Aufgabe unserer als human und vernünftig gelten wollenden Gesellschaft ist.

Bitte wenden !

Brieftaubensport: Dieses Hobby, das von ca. 90.000 Bundesbürgern betrieben wird, besteht darin, Taubenpaare auseinanderzureißen, die natürlicherweise einhellig lebenslang zusammenleben. Meist wird das Männchen hunderte Kilometer weit mit unzähligen Leidensgenossen wegtransportiert und dann fliegen gelassen. Das sich nach seinem Partner sehrende Tier begibt sich sodann auf den Rückflug. Während der Reise, die von Panik, Streß und Angst begleitet wird, ruhen die Tiere sich weder aus, noch fressen sie etwas, weil sie nie gelernt haben, ihr Futter selbst zu suchen. **Nur ca. 50 % erreichen den heimischen Schlag**, der „Rest“ verendet unterwegs qualvoll an Schwäche oder verliert die Orientierung. Jene, die nicht zurückfinden und überlebt haben, schließen sich den Stadtauben an oder fliegen zu Taubenvolieren, Fenster und Balkone und hoffen auf Einlaß und Fütterung. Mit jenen, die beim Züchter eintreffen, wird weitergezüchtet. Viele, deren Flugleistung nicht den Erwartungen des Züchters entspricht, werden getötet und gegessen. **Die Brieftaubenzüchter verursachen nicht nur das Elend ihrer Tiere mutwillig, sie sind auch für die Stadtauben hauptverantwortlich.** Dabei zahlen sie weder Steuern für ihr Hobby, noch werden sie von Politik und Gesellschaft zur Verantwortung gezogen. Ihr Hobby hat vielmehr den Status der Gemeinnützigkeit und wird als liebenswertes Brauchtum fehlinterpretiert. **Wir fordern deshalb, den Brieftaubensport als Verstoß gegen das Tierschutzgesetz zu verbieten oder zumindest massiv zu besteuern.** Schließlich zahlen Hundehalter auch Steuern, weil ihre Tiere den Kommunen angeblich Kosten bereiten.

Rassetaubenzucht: Taubenrassen werden als Statussymbole ihrer ehrgeizigen Züchter gehalten und zur Schau gestellt. Wie bei den Brieftauben geht es um Eitelkeit und Anerkennung. Viele Rassen sind so zu Krüppeln gezüchtet, daß auch hierbei der Tatbestand der Tierquälerei erfüllt ist. Manche Vögel jener Rassen, deren Rassestandard eine relativ eigenständige Lebensweise zuläßt, speisen ebenfalls die Stadtaubenbestände. Oft werden sie sogar aus dem heimischen Schlag vertrieben -wegen Hobbyaufgabe- und schließen sich zwangs-läufig den Stadtauben an. Auch diese Züchter genießen die Steuerbefreiung durch gemeinnützige Anerkennung und betreiben ihr rassistisches Hobby emsig weiter.

Wir fordern ein tiergerechtes Miteinander mit den Stadtauben:

1.) **Qualitative Grundversorgung der Tauben mit artgemäßem Körnergemisch**, um Mangelkrankungen und daraus resultierende Durchseuchung auszuschließen.

2.) **Taubenschläge** in Türmen, Dachböden, auf Garagenhochhäusern und Bahnhöfen etc., um den Kotanfall dort zu bündeln und regelmäßig entfernen zu können. Durch die Ausweisung von Nist- und Ruheplätzen wird der Streß der Tiere verringert, was die Gesundheit und Widerstandskraft gegen Infektionskrankheiten erhöht. Ferner werden die Tiere dann nicht mehr gezwungen sein, unsere Gebäude an schwer zugänglichen Stellen zu verkoten.

Hierdurch werden immense Kosten der Gebäudereinigung- und Sanierung eingespart. Mit den freiwerdenden Geldern kann das wesentlich günstigere und humane Taubenmanagement finanziert werden.

3.) Durch **mitweltfreundliche Architektur und Städteplanung** werden auch Lebensräume für andere Tierarten zurückgewonnen, was tierethisch und aus natur- und artenschützerischer Sicht geboten ist. Auch Fledermäuse, Turm- und Wanderfalken, Schleiereulen, Sperlinge, Schwalben, Mauersegler, Dohlen etc. sind auf die Gebäude des Menschen angewiesen, da ihre natürlichen Lebensräume von ihm zerstört wurden.

Wir Menschen teilen diese Welt mit 400 Mio. Lebensformen ! Es steht uns deshalb und vor allem aufgrund der Tatsache, daß wir die nachweislich einzig schädliche und andererseits im Naturhaushalt völlig unnütze Spezies repräsentieren, nicht zu, andere Arten zu deklarieren und zu degradieren. Wir müssen endlich zu einem harmonischen Miteinander mit allen anderen Lebensformen finden, um unsere Existenzberechtigung im ökologischen, wie auch im geistig-ethischen Sinne zurückzugewinnen.

Nachdem wir die Natur bezwungen, bekämpft, ausgesperrt und verteufelt haben, konnten wir sie doch niemals wirklich besiegen. In jedem von uns ist das Verlangen nach einer vielgestaltigen Mitwelt noch immer vorhanden.

Laden wir die Mitwelt dazu ein, wieder bei und mit uns zu leben, auf daß wir wieder ein Teil eines perfekten Ganzen werden. Die Tauben gehörten stets auch dazu !

Unterstützen Sie bitte unsere Forderungen, unsere Ziele und unsere Arbeit für ein friedvolles Miteinander des Menschen mit seiner Mitwelt ! Fordern Sie weiterführende Informationen an ! DANKE !

© Peter H. Arras

19. März 1998

AKT- AKTION KONSEQUENTER TIERSCHUTZ gemeinnützige Gesellschaft mbH